

betreffend Schlechtwetterprogramm im Frauenbad Eglisee

In den neunziger Jahren wurde mit einer breit abgestützten Petition der Erhalt und die Weiterführung des Frauenbades Eglisee ermöglicht und erreicht.

„Infolge anhaltender Sparmassnahmen kann beim Schwimmbecken des Frauenbades bei schlechter Witterung keine Aufsichtsperson mehr anwesend sein. Haben Sie bitte Verständnis und gehen Sie zum Schwimmen hinüber ins Familienbad“.

Mit dieser Information wurden die Benutzerinnen bei Saisonanfang 2006 konfrontiert. Sparmassnahmen sollten sich nicht im Bereich der Volksgesundheit auswirken. Im Frauenbad Eglisee treffen sich Frauen aus allen Bevölkerungsschichten, verschiedenster Religionen und Bevölkerungsgruppen. Hier, und nirgend sonst wo in Basel, können Frauen aus aller Welt ungestört und frei Sport ausüben. Das soll auch künftig so bleiben!

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

- was heisst bei schlechter Witterung?
- wird das Frauenbad bei schlechter Witterung jeweils geschlossen?
- wer trägt die Haftung, wenn das Frauenbad nicht geschlossen wird und Schwimmerinnen im Frauli verbleiben?
- wieviel Personal wird eingespart und zu welchen Anstellungsbedingungen wird das Schönwetterpersonal angestellt?
- wie hoch ist der Betrag, der durch diese Massnahme gespart werden kann?
- teilt die Regierung die Meinung, dass auch in Zukunft muslimische und jüdische Frauen frei und ungestört jederzeit schwimmen können?
- teilt die Regierung die Meinung, dass auch in Zukunft ältere und alte Frauen, frei von Taxierung und Wertung Gelegenheit haben sollten, ihren Sport auszuüben?
- ist das Frauenbad nicht etwa auch ein Bestandteil von „gsünder Basel“ zu betrachten?
- Ist die Regierung bereit, diese Sparmassnahme rückgängig zu machen?

Annemarie Pfister